

Einleitung Ken Jebsen:
Geheimdienste sind Behörden, deren Aufgabe es ist, den eigenen Staat vor Spionage und Angriffen von außen zu schützen. Geschieht in diesen Behörden genau das Gegenteil, sprich, dass sie dritten Staaten dabei helfen, das eigene Land zu überwachen, nennt man das Hochverrat. Wie verbreitet ist Hochverrat im richtigen Leben? Kommt er häufiger vor, als gedacht und muss man das, was sich der BND als Steigbügelhalter der NSA seit Jahren leistet, als klassischen Hochverrat bezeichnen? Fragen, auf die Antworten keinen echten Spaß machen. Am Telefon haben wir jetzt Dirk Pohlmann.

Ken Jebsen: Herr Pohlmann, ich grüße Sie!

Dirk Pohlmann: Guten Tag!

Ken Jebsen: Herr Pohlmann, die Leitung ist stabil, obwohl wir mit Ihnen telefonieren, Sie sind gerade in einem Hotel in Russland. Was machen Sie da?

Dirk Pohlmann: Ich bin als Gast auf einem Filmfestival eingeladen, das heißt „Ruf des Meeres“ und zeigt im weitesten Sinne Filme irgendwie über das Meer. In

„U-Boot-Sichtungen in Schweden, die angeblich sowjetisch waren, die, wie wir heute wissen, in Wirklichkeit eine amerikanische Operation waren, aber unter der Führung der Amerikaner und Briten und eine Diskreditierung, wobei die Medien als nützliche Idioten genutzt worden sind.“

dem Zusammenhang mit meinem Film, der auch demnächst bei ARTE am 05. Mai um 23.00 Uhr gezeigt wird, also erst spät, gut versteckt im Programm, über eine Operation im Kalten Krieg.



KenFM sprach mit Filmemacher Dirk Pohlmann. Seine aktuelle Dokumentation trägt den Titel „Täuschung - die Methode Reagan“ und läuft am 5. Mai um 23 Uhr auf ARTE.

KenFM am Telefon: Dirk Pohlmann zum BND Skandal 27.4.15

Das Täuschungskomitee von Reagan, die eine ganze Reihe von Leuten getäuscht haben, darunter auch die eigene Bevölkerung und die schwedische.

Ken Jebsen: Der Film heißt „Täuschung – Die Methode Reagan“. Wir haben Sie vor ein paar Tagen zu einem Interview bei KenFM gehabt. Wir werden im Vorfeld dieses zweistündigen Interviews, sehr spannend, auch das hier senden. Aber vielleicht, weil Sie es schon angedeutet haben, für diejenigen, die Sie nicht kennen. Sie sind ja Autor von diversen Filmen, die meistens laufen bei ARTE oder dem ZDF früher oder dann immer später, weil sie hochpolitische, brisante Inhalte haben. Ich erinnere mich an einen Film „Israel und die Bombe“ oder „Dienstbereit - Nazis und Faschisten im Auftrag der CIA“. Den Film haben Sie gerade angesprochen am 05. Mai um 23.00 Uhr: „Täuschung – Die Methode Reagan“. Da geht es im weitesten Sinne um Olof Palme. Können Sie ganz kurz mal erklären, auch wenn das schwierig ist für einen Autor, um was geht es im Film?

Dirk Pohlmann: Ganz knapp geht es darum, wie Reagan den Kalten Krieg gewonnen hat. Er hatte sich entschlossen, die Sowjetunion durch Rüstung totzurüsten, ihr die Einnahmen wegzunehmen, indem der Ölpreis gemeinsam mit den Saudis durch Manipulation gesenkt wurde und er hat dafür gesorgt, dass der Druck auf die Sowjets von allen Seiten größer wurde und hat die Kräfte, die das verhindern wollten, die also in Richtung einer Entspannungspolitik gingen, letztlich beseitigt. Und das ist in meinem Beispiel, mit dem Eindringen und hunderten von U-Boot-Sichtungen in Schweden, die angeblich sowjetisch waren, die, wie wir heute wissen, in Wirklichkeit eine amerikanische Operation waren, aber unter der Führung der Amerikaner und Briten und eine Diskreditierung, wobei die Medien als nützliche Idioten genutzt worden sind. Sie wussten nicht, was sie tun. Aber sie sind dazu gebracht worden, die Stimmung einer ganzen Bevölkerung umzudrehen. Also einen dramatischen Stimmungswechsel, so dass Palme keine Möglichkeit mehr hatte, seine Entspannungs-

politik, die ursprünglich sehr erfolgreich begann und mit Gorbatschow hätte zu Ende geführt werden können, also zu einem großen Erfolg hätte werden können, beseitigt worden.

Ken Jebsen: Für alle, die jetzt noch jünger sind, für die Olof Palme ein Name ist, das sagt ihnen jetzt gar nichts. Können Sie mal ganz kurz erklären, das war zur Hochzeit des Kalten Krieges. Schweden war neutral, stand zwischen der damaligen UdSSR und den USA. Olof Palme, kurz mal erklären, wer war das? Welchen dritten Weg wollte der gehen?

Dirk Pohlmann: Genau, dritter Weg ist der richtige Ausdruck. Olof Palme war der charismatische Anführer der Blockfreien, das heißt, der Staaten, die weder der NATO noch dem Warschauer Pakt angehörten, hatte

Diese Verbindung USA – Saudi Arabien, die damals dazu geführt hat, das ist der Grund, warum diese Verbindung so stark ist. Diese Allianz, das ist ein strategischer Verbündeter im Kampf gegen die Sowjetunion gewesen. Das vergessen die Amerikaner den Saudis nicht. Wir haben es nur nie gehört.

ein ungeheures Standing weltweit. Deswegen, weil er immer querschoss. Er hat sich sehr für Befreiungsbewegungen eingesetzt. Im Wesentlichen kann man das so erklären, dass Palme meinte, er müsste den Staaten der jungen dritten Welt eine Möglichkeit offerieren, die nicht Sowjetunion und nicht USA heißt, sondern Eigenständigkeit und wollte so etwas, wie einen internationalen Rechtsstaat, ein Ende der Blöcke, eine Art Neutralitätspolitik für alle Staaten, also sozusagen ein Weltparlament. Das ist die Vi-



sion, die er hatte und wie einige andere Schweden. Die Schweden haben große Politiker hervorgebracht, die in diese Richtung gingen, also einer Zivilisierung der Politik, weg von der Macht, hin zum Recht, die Linie von Emanuel Kant letztlich. Und von denen sind eben neben Dag Hammarskjöld, ehemaliger UN-Generalsekretär, der ermordet wurde, auch Olof Palme, der ermordet wurde, Anna Lindh, die Außenministerin, die auch ermordet wurde. Also, es gibt eine lange Blutspur unter diesen vernünftigen schwedischen Politikern.

Ken Jepsen: Darum geht es in Ihrem Film „Täuschung – Die Methode Reagan“. Lassen Sie uns konkret über Täuschung reden. Das Ronald Reagan als eiskalter Krieger Probleme mit der damaligen UdSSR hatte, das ist vielleicht noch nachvollziehbar, weil da saßen ja auch kalte Krieger. Aber Olof Palme wollte eben einen dritten Weg gehen. Er wollte mit beiden Seiten reden. Eben das, was Egon Bahr und Brandt auch getan haben. Er war ein Freund des ANC, er hat, Sie haben es gerade angedeutet, die Befreiungsbewegung unterstützt. Damit ist er ja den Amerikanern auf die Füße getreten und die haben dann U-Boote, wenn ich mich richtig erinnere, immer vor dieses Land geschickt und gesagt, das sind die Sowjets, die euch ausspionieren wollen. Sie haben angedeutet, Reagan hat dann dafür gesorgt, dass die Russen hochgerüstet wurden, dass sie sich hochrüsten mussten, totrüsten sollten und die haben dann den Ölpreis manipuliert. Es ist doch genau das, was wir jetzt gerade in der Ukraine erleben. Das ist doch dasselbe.

Dirk Pohlmann: Naja, deswegen ist der Film ja auch so problematisch. Weil in dem Film Leute, die es gemacht haben, erzählen, wie sie es gemacht haben. Und dann kommt man halt darauf, dass dieser Ölpreis natürlich beeinflussbar ist. Und das hängt davon ab, mit wem man zusammenarbeitet.

„Das heißt, wesentliche Teile des Militärs, insbesondere zwei, drei oder vielleicht vier Admiräle, haben direkt mit den Amerikanern und den Briten kollaboriert, weil sie der Auffassung waren, dass das, was Palme an politischen Vorstellungen hatte, Verrat ist gegen Schweden und dann hat diese Gruppe quasi entschieden, wie die Außenpolitik gemacht werden muss“

Diese Verbindung USA – Saudi Arabien, die damals dazu geführt hat, das ist der Grund, warum diese Verbindung so stark ist. Diese Allianz, das ist ein strategischer Verbündeter im Kampf gegen die Sowjetunion gewesen. Das vergessen die Amerikaner den Saudis nicht. Wir haben es nur nie gehört.

Ken Jepsen: Jetzt die Frage, was hat ihr Film mit der Anmoderation zu tun, eine Menge. Es geht ja um Hochverrat, was der BND mit der NSA macht, aber darauf kommen wir gleich. Aber das haben wir in Schweden ja auch erlebt, nämlich das schwedische Militär hat eher mit der NATO-Führung und Washington und gegen die Regierung gearbeitet. Ist das so richtig?

Dirk Pohlmann: Ja, das ist so richtig. Ich habe in dem Film sogar ein Interview mit dem Vize-Chef der SÄPO drin, also das ist die Sicherheitspolizei, also der Geheimdienst, die Struktur in Schweden ist etwas anders, als in anderen Ländern. Der Vize-Chef des schwedischen Geheimdienstes, das ist seine korrekte Bezeichnung, sagt in dem Interview, dass ihm bereits in den 70er Jahren von der CIA, also das heißt von dem Chef der Gegenspionage der CIA, James Jesus Angleton, für Leute, die sich auskennen, eine berühmte Figur, und Peter McCave vom MI6, ihm gesagt wurde, Palme sei ein Einflussagent der Sowjets und damit wurde der schwedische Geheimdienst in Opposition zu seinem Ministerpräsident gebracht. Das hat gut funktioniert, weil diese Gerüchte dazu herumliefen. James Jesus Angleton hat

übrigens auch erzählt, dass Brandt ein KGB-Spion ist und der hat auch erzählt, dass Harold Wilson, damals Labor-Politiker in England, ein KGB-Spion sei. Aber damit bringt man eben die Geheimdienste, die das gerne glauben, weil sie eher rechtsgestrickt sind, also die Anzahl der Linksradiakalen im BND dürfte minimal sein, die Anzahl an Grünen auch. Das sind alles eher immer konservative Apparate, auch in der Sowjetunion ist ein Apparat konservativ in Richtung Kommunismus, Hartliner. Und diese haben, und das ist das Wichtige zu verstehen, man hat dann einen Apparat, auf den man im Fall Schweden zugreifen konnte, der nicht an die Regierung berichtet hat. Das heißt, wesentliche Teile des Militärs, insbesondere zwei, drei oder vielleicht vier Admiräle, haben direkt mit den Amerikanern und den Briten kollaboriert, weil sie der Auffassung waren, dass das, was Palme an politischen Vorstellungen hatte, Verrat ist gegen Schweden und dann hat diese Gruppe quasi entschieden, wie die Außenpolitik gemacht werden muss, weil sie dachten, sie wissen es besser als die Regierung und sie sind im nationalen Interesse unterwegs. Wenn man dann natürlich noch erzählt bekommt, der Premierminister ist in Wirklichkeit ein Agent eines fremden Staates, auch wenn das nach James Bond klingt, es ist so. Er sagt es selber in dem Interview, dass er das erzählt bekommen hat. Und dann sagt er in dem Interview, das habe ich nicht im Film, sagt er auch noch: „Wir hatten noch einen wichtigen Verräter bei uns, Bentley hieß der, weil der hat Palme davon erzählt, dass gesagt wird,

er sei ein Agent.“ Das heißt, der Mann ist auch nicht mehr informiert worden. Das heißt, es entsteht ein eigener Staat im Staat, auf den die Amerikaner und die Briten zugreifen konnten, also Reagan und Thatcher, und der gegen die Interessen des sozialdemokratischen Schweden regiert hat, obwohl, wenn sie in die Universität gehen, egal ob in Schweden oder hier ihnen erklärt wird, dass natürlich der Geheimdienst der Exekutive gehört und kontrolliert wird. Aber wer kontrolliert ihn den bitte?

Ken Jepsen: Da sind wir dann natürlich ganz schnell in Deutschland und bei einer grundsätzlichen Frage, die sehr schwer zu beantworten ist. Ein Staat braucht eine Struktur, damit der funktionieren kann und wenn wir uns in einem demokratischen Staat befinden, dann gibt es wohl einen Bereich, wo beides kollidiert. Ist das nicht so, dass wenn die Demokratie etwas macht, was die Struktur gefährdet, dass die Struktur dann die Demokratie kontrollieren soll. Also geht eigentlich beides zusammen: Geheimdienst und Demokratie in der maximalen Ausrichtung, geht das?

Dirk Pohlmann: Es ist ein ständiges Spannungsfeld. Wenn Sie jetzt an die Uni gehen und fragen die wenigen Leute, die sich damit in Deutschland beschäftigen, dann werden die sagen, es gibt ein parlamentarisches Kontrollgremium. Aber mir ist das in meiner Arbeit immer wieder begegnet. Ich sehe zum Beispiel, ich habe Unterlagen, da redet Otto Skorzeny, ein SS-Mann, der weltweit nach dem 2. Weltkrieg die Nazis als Figur anführt, gleichzeitig für den CIA arbeitet, wussten die Faschos nicht, was sie sich da eingehandelt hatten, und der redet dann und gibt einen Bericht an den BND. Es sind BND-Unterlagen und in denen redet er über Kennedy und da sagen zwei hohe amerikanische Luftwaffenoffiziere, so heißt es darin, das ging bis in den Joint Chief of Staff hinein, diese Position, dass Kennedy viel zu weich

ist mit den Kommunisten, dass er nicht die nötige Härte besitzt, um dagegen vorzugehen. Und außerdem lässt er sich, das ist jetzt ein Zitat: „...von den Negern bezahlen. Seine Wahl wird von den Negern in den USA bezahlt, sozusagen finanziert.“ So steht das drin, das sind jetzt nicht meine Worte. Er unterstützt quasi die afrikanischen Staaten zu dem Zweck. Er setzt, ich sage jetzt mal in Parenthese, auf diese „Untermenschen“. Daran sieht man ja, er ist zu weich mit den Kommunisten, er hilft diesen merkwürdigen Staaten. Das ist jemand, da muss man eigentlich mal was machen. Da brauchen Sie nur „JFK - Thirteen Days“ gucken, dann sehen sie, dass Kennedy zum Beispiel das Problem hatte, dass er eben als Softy gesehen wurde. Es gibt auch Zitate, wo Geheimdienstleute und auch die Militärs dann sagten, die Entscheidung über Leben und Tod, also über Krieg oder Frieden, die muss man Leuten überlassen, die dafür ausgebildet sind, die ihr ganzes Leben damit verbracht haben, sie zu fällen und nicht diesen Politikern, die alle vier Jahre neu gewählt und abgewählt werden und die auch meistens gar nicht richtig verstehen, wie das hier aussieht, weil wir sind ja 20 Jahre tätig und kennen den Feind und wenn wir jetzt die falsche Regierung haben, wie eine Regierung Brandt in Deutschland, da war genau das Gleiche, wenn wir eine Regierung Brandt haben und die macht ja jetzt Außenpolitik, dann müssen wir uns dagegen wehren. Wir machen in dem Fall in der CDU einen eigenen Geheimdienst auf und sorgen dafür, dass dieser Geheimdienst letztlich gegen die eigene Regierung arbeitet. So war das auch in Deutschland zur Brandt-Zeit.

Ken Jebsen: Lassen Sie uns mal über den deutschen Geheimdienst sprechen. Viele verstehen ja nicht, dass die Geschichte des BND eine braue Geschichte ist, weil der heißt ja noch gar nicht solange BND.

Dirk Pohlmann: Ja, exakt. Das ist

genau der entscheidende Punkt. Da brauchen wir gar nicht ins Detail gehen. Was wir jetzt sehen ist eine fundamentale Struktur, die bereits von Anfang an so angelegt ist, um diesen Zweck zu erfüllen. Das heißt, Gehlen tritt nach dem 2. Weltkrieg bei den Amerikanern an, eigentlich wäre er ein Kandidat für den Galgen gewesen, und sagt, ich kann euch helfen, euren nächsten Feind zu bekämpfen und zu besiegen, nämlich die Sowjets. Habe ich für die Nazis gemacht, weiß gut Bescheid, wie das geht, habe die ganzen Verbindungen...

Ken Jebsen: Herr Pohlmann, ich darf kurz mal reingrätschen. Für alle, die nicht wissen: Gehlen, „Fremde Heere Ost“, Offizier unter Adolf Hitler.

Dirk Pohlmann: Genau, richtig. Man muss sich vorstellen, er war auch für den Partisanenkrieg verantwortlich, also übelste Sachen. Aber er ist eben eine NS-Führungsfigur und General im Dritten Reich und nach der Kapitulation kommt er zu den Amerikanern und sagt, ich bin vielleicht Kriegsverbrecher, aber ich kann euch helfen, euren neuen Feind zu

“Es gibt dann die Organisation Gehlen, so wird es genannt, das ist nicht der richtige Name. Eine Untergruppe der CIA, er bietet sich an, arbeitet für die CIA und in dieser Funktion baut er eine Struktur auf, die größtenteils aus alten Wehrmachtsleuten besteht und eigentlich der Abwehr, also es ist eigentlich ein Wiederentstehen der Struktur aus dem 2. Weltkrieg, die jetzt unter neuer Führung für die Amerikaner arbeitet, sie ist eine CIA-Abteilung und die wird einfach auch später in BND umbenannt. ”

bekämpfen, weil ihr habt nicht genügend Unterlagen über die und ich habe alle gesammelt, schaut mal hier. Da habe ich alles, was ihr braucht. Und dieser Deal wird eingegangen und es gibt dann die Organisation Gehlen, so wird es genannt, das ist nicht der richtige Name. Eine Untergruppe der CIA, er bietet sich an, arbeitet für die CIA und in dieser Funktion baut er eine Struktur auf, die größ-

tenteils aus alten Wehrmachtsleuten besteht und eigentlich der Abwehr, also es ist eigentlich ein Wiederentstehen der Struktur aus dem 2. Weltkrieg, die jetzt unter neuer Führung für die Amerikaner arbeitet, sie ist eine CIA-Abteilung und die wird einfach auch später in BND umbenannt. Es gab 1965 die Gründung, aber ab 1952 fangen die an und das ist, sage ich jetzt mal, der fundamentale Fehler am Anfang dieses Geheimdienstes, weil ein Geheimdienst ist ein Werkzeug des Staates für seine „schmutzigen“ Operationen und für seine Informationsgewinnung und für alles, was unter der Oberfläche laufen soll. Und das ist von Anfang an mit den Amerikanern verbunden. Und sie können durch die Geschichte des BND immer wieder erleben, wenn sie hingucken und sich die entsprechenden Unterlagen anschauen, dass es immer so ist, dass der BND eigentlich ganz eng an den Amerikanern dran ist und für die zuarbeitet, im Zweifelsfall eher für die Amerikaner, als für die deutsche Regierung, wenn die Bevölkerung in unverantwortlicher Weise falsch gewählt hat, wie bei Willy Brandt

aus deren Sicht.

Ken Jebsen: Da möchte ich auch mal zu den Tools kommen, die ein Nachrichtendienst hat. Ein Nachrichtendienst muss ja das, was er gerne hätte, also den Kurs, den er gerne hätte irgendwie dann auch der Bevölkerung mitteilen lassen. Das kann er dann ja auch nur über die Presse tun. Er kann Politiker manipulieren, er kann

Menschen erpressen, er kann Leute bei Seite schaffen, aber um Mehrheiten hinter sich zu bringen, damit die Bevölkerung das Gefühl hat, es wäre ihre Idee gewesen, muss er ja auch Zugriff auf die Presse haben. Wie gut sind die Kontakte zwischen Geheimdiensten und Presse? Gibt es da klare Seilschaften, dass man sagt, die Gazette, das ist eigentlich der direkte Arm.

Dirk Pohlmann: Ich glaube, ich bewege mich ja in diesem Bereich und habe aber bisher nur Abwehr bekommen, was natürlich daran liegt, was ich da mache. Insgesamt ist es so, man kann es in der Geschichte zeigen. Das beste Beispiel ist vielleicht in den 60er, 70er Jahren in den USA „Operation Mocking Bird“ hieß das, wo 700 – 800 amerikanische Journalisten aus den wichtigsten Medien, also den großen Zeitungen, den großen Magazinen, den großen Networks direkt für die CIA gearbeitet haben. Das waren Leute, die wirklich wesentlich über die Nachrichtenlage, das heißt die Interpretation der Nachrichtenlage mitbestimmen konnten. Das heißt, man hatte nicht die Möglichkeit zu kontrollieren, was gesagt wird, aber wie darüber geredet wird. Und das ist natürlich etwas, es gibt einen ganzen Bereich, der heißt eben „Psyops“ also „Psychologische Operation“, der sich damit beschäftigt, das kann man lesen, wenn man es will. Es wird also eigentlich nie in der Öffentlichkeit behandelt, was ich wirklich katastrophal finde. Es gibt Ausdrücke wie „Truth-Projection“, also die Inszenierung von Realität oder die Projektion von angeblichen Wahrheiten, wo man die Medien als Möglichkeit direkt nutzt, die Feindlage zu beeinflussen. Darüber muss man sich klar sein, der Blick von den Geheimdiensten auf die Medien ist ja nicht, was ist Wahrheit, die kriegen das heraus, sondern es ist immer ein Werkzeugcharakter. Es gibt keine Moral, sondern es gibt nur Mittel und Zwecke.

Ken Jebsen: Herr Pohlmann, ich



sage immer, dass wir uns in einer „Round-Table-Democracy“ befinden. Das heißt, dieses Land wird ja nicht nur von Geheimdiensten und zwangsumarmter Presse regiert, sondern eben auch von vielen runden Tischen, trilateralen Kommissionen, Beratungen und Stiftungen oder wie sie alle heißen, wo dann Menschen geistig entsprechend so lanciert werden, dass sie gar nicht auf die falschen Ideen kommen. Geht das eigentlich nach ihrer Meinung noch mit Souveränität zusammen oder waren wir das gar nie?

Dirk Pohlmann: Ich würde bezweifeln, ob wir jemals in diesem Sinne souverän sein sollten. Es gibt ja diesen Begriff, Daniele Ganser hat darüber sehr gute Sachen gemacht, der „limitierten Souveränität“. Beispiel wäre Italien. Ein Staat innerhalb dieses NATO-Verbundes darf so lange unabhängig agieren, insbesondere auch wenn er Verlierer des 2. Weltkrieges ist, auch das müssen wir bedenken, diese Strukturen sind Strukturen des 2. Weltkrieges, die übernommen worden sind von den Siegermächten und da gehört Deutschland nun mal nicht dazu und Japan und Italien gehörten auch nicht dazu. Dort war eben der Terrorismus besonders stark in diesen Ländern, auch das sollte man ins Blickfeld nehmen.

Ken Jepsen: Der organisierte Terrorismus!

Dirk Pohlmann: Der organisierte Terrorismus. Es gibt ein schönes Zitat in dem Film von dem Regisseur über Carlos, der gesagt hat: „Wenn sie Terrorismus verfolgen, landen sie immer an der Tür eines Geheimdienstes.“ Das würde ich unterschreiben. Er kann eben immer genutzt werden. Das sind Leute, die man nutzen kann. Das ist das, was man verstehen muss. Aber zu Ihrer Frage, ob es solche Strukturen gibt, natürlich gibt es die. Die werden auch mit Absicht hergestellt, um eine Beeinflussbarkeit zu haben und auch um die Elite eines Landes entsprechend bei sich anzubinden. Es ist ja die

Frage, mit wem machen sie Universitäts-Austauschprogramme, wer kriegt Stipendien, in welche Richtung geht das, wo gehen die Leute hin. Also, wenn ich jetzt hier zum Beispiel in Russland sitze ist natürlich klar, ich rede hier mit Leuten, egal was ich mir in meinem Kopf vorgestellt habe, ich erfahre andere Dinge, die ich so noch nicht gehört habe. Und es ist eine ganz andere Atmosphäre. Und das brauchen wir konstant und von allen Seiten. Damit es richtig funktioniert muss man das eigentlich eröffnen, deswegen ist es gut, dass junge Leute irgendwo hinfahren, die sollen halt überall hinfahren, nicht nur in eine Richtung, nicht nur von einer Gruppe finanziert werden. Wir haben ja diese ganzen NGO's, die ganz am Anfang, wie wir wissen, die Grünen bereits in den 80er Jahren und in den 70er Jahren direkt nach Gründung, also sofort identifiziert haben, als mögliche politische Kraft und gleich mal mit aufgenommen wurden in dieses Netzwerk.

Ken Jepsen: Was ich interessant finde, das wissen viele nicht. Sehr viele reiche Menschen sind ja oft die Owner, die Besitzer, solcher Stiftungen, die dann eben dafür sorgen, dass Menschen in die richtige Richtung gebildet werden. Und in diesen Stiftungen können die eben Multi-Milliarden Dollar, die sie im Kapitalismus verdient haben, hineinpumpen und dieses Geld, was da in den Stiftungen landet, das muss nicht versteuert werden. Einzelpersonen können ganz stark ein Land politisch ausrichten, indem sie quasi Universitäten stellen und ihren Namen sogar drüberstellen. Ist den Leuten das so klar?

Dirk Pohlmann: Nein, ich glaube, den Leuten sind wesentliche Dinge nicht klar. Ich möchte noch mal auf den Begriff „Dualer Staat“ eingehen. Sie müssen sich ja vorstellen, die wichtigsten Informationen, da wo entschieden wird, was ist geheim, was erfährt man, was erfährt die Regierung auch darüber, was los ist, das ist das

Thema in Schweden. In Schweden müssen sie sich das so ganz simpel vorstellen. Es fahren ständig U-Boote in Gewässern herum und das Militär sagt Olof Palme, das sind Sowjets, die kommen hier her. Für Palme ist das absurd: „Ich rede mit denen hier über Friedensverhandlungen, die sitzen mit mir am Tisch, was für ein Interesse haben die, mir meine Sache zu torpedieren“. Das macht natürlich keinen Sinn, was da passiert, aber es wird in den Medien konstant berichtet, wie bei UFO-Sichtungen über zehn Jahre, also Hunderte von Sichtungen von U-Booten, immer wieder wird berichtet, die Sowjets fahren herum. Und das führt dazu, dass der Anteil der Schweden, die Palmes Politik „Der Wandel durch Annäherung“, die auch Bahr und Brandt, das ist ja eine Gruppe, die Palme-Kommission ist Bahr, Brandt, Palme, die wird machtlos, weil gleichzeitig die Sowjets in ihrem Vorgarten machen, was sie wollen. Und das funktioniert, weil es die Politik mit einem Militär zu tun hat, dass ihm weder die Wahrheit erzählt, noch dass es ihre Anordnung ausführt. Die Anordnung ist, zerstört diese U-Boote, killed sie. Der sowjetische Botschafter sagt: „Von uns aus in Ordnung, bombardiert sie, ihr werdet ja sehen, wer drinsitzt. Wir sind es nicht“. Und dann wird ja eben dieser Befehl gegeben, diese U-Boote zu zerstören und immer wenn es soweit kommt, sorgt die Admiralität dafür, dass diese U-Boote entkommen können. Sagen dann gleichzeitig ihren eigenen Offizieren, das mussten wir tun, das Gerücht wird induziert, dass das passiert, weil Palme das erlaubt hat. Das ist die Situation. Ein Geheimdienst kann ohne weiteres gegen die eigene Regierung arbeiten. Ich würde jetzt nicht so weit gehen, dass diese BND-Geschichte, die wir hören, das ist ganz simpel, dass man der verlängerte Arm der NSA ist. Das wissen wir seit langem. Da kann man Foschepoth lesen, da ist das akademisch juristisch einwandfrei aufgearbeitet. Es ist eben kein unabhängiger Staat, darüber muss

man sich klar sein. Er ist eingebunden. Er hat gewisse Möglichkeiten, seine Sachen zu regeln, aber er ist ganz strikt unter der Aufsicht der Alliierten.

Ken Jepsen: Wenn es um solche Dinge geht, die dann aufdecken, was das Imperium macht, Deutschland ist eben nun mal Teil dieses Imperiums, da kann es sich drehen und wenden, wie es sich möchte. Stichwort „Folter“, dann kommt immer ein Ruf aus der Bevölkerung und von einigen unabhängigen Presseleuten, das muss doch aufgearbeitet werden, da muss doch auch untersucht werden. Da hat die Bevölkerung das Gefühl, die Politik wartet auf die Justiz und die Justiz wartet auf die Politik. In Wirklichkeit ist es ja so, dass wenn es zum Beispiel um Folter geht, also der Folterbericht, der ja auch in Deutschland erschienen ist, beim Westend Verlag von Nešković veröffentlicht, diesem ehemaligen hohen Bundesrichter, dass viele nicht wissen, dass die Justiz auf dieser Ebene weisungsgebunden arbeitet, das heißt, erst wenn das Kanzleramt sagt, macht mal was, machen die was. Man tut dann immer so in der Öffentlichkeit, die Richter machen nichts, weil die haben Besseres zu tun oder die sind zu faul. Wie ist das denn jetzt mit der aktuellen Situation des BND? Wer müsste denn da jetzt Ihrer Meinung nach mal ermitteln, wenn sich nichts tut und alle auf diese Weisung warten? Wer müsste was tun, müsste die Presse was tun, wer könnte was tun?

Dirk Pohlmann: In der Struktur ist es absurd. Der BND ist an das Bundeskanzleramt angehängt. Auch das muss man übrigens in Betracht ziehen, man kann natürlich Steinmeier, der in der Ukraine verhandelt und genau diese alte sozialdemokratische Linie der Spannungspolitik, das heißt der gemeinsamen Sicherheitspolitik fährt, das ist ja Deutschlands Position, eher eine vermittelnde in diesem Konflikt, also nicht so scharf, wie die amerikanische Regierung das gerne hätte...

Ken Jebsen: Das hat natürlich etwas mit der geostrategischen Lage zu tun, denn der Krieg würde ja hier stattfinden.

Dirk Pohlmann: Ja, natürlich, insofern sind es unsere eigenen Interessen, aber mit so etwas kann man natürlich jemanden wie Steinmeier desavouieren und ausschalten. Man muss sich immer darüber im Klaren sein, dass das, was man als Skandal präsentiert bekommt, sich immer genau im Hinblick darauf angucken muss, wer dem am Ende zum Opfer fällt. Im Endeffekt ist es natürlich so, der BND ist direkt am Kanzleramt angehängt. Wenn ich das realistisch beschreibe und das wäre Aufgabe der Presse, das kann eben nicht die Regierung tun, die wird einen Teufel tun, aber eigentlich müsste bei uns genau die Presse das sagen, das ist zwar am Kanzleramt, aber in Wirklichkeit ist das eine „Intelligence-Community“ wie das heißt, wo die stolz sind, dass sie untereinander arbeiten und wenn sich jemand unbotmäßig auf deutscher Seite verhält, dann wird er damit bedroht, dass er keine weiteren Informationen zum Terror bekommt und es kann dann ja auch die Möglichkeit geben, das es mal einen Terroranschlag in Deutschland gibt. Auch das ist ja in Italien vorgeführt worden, wie so etwas gemacht wird. Es heißt, eigentlich ist es die Aufgabe der Presse und die Presse, diesen Skandal haben sie jetzt, soweit ich weiß, diesen Recherche-Verbund, das ist gut, aber insgesamt das ganze Thema in seiner Struktur zu begreifen, das was ich „Dual-State“ genannt habe, dass in dieser Demokratie der Geheimdienst, der immens wichtig seit diesen Sachen im Kalten Krieg geworden ist, weil sie damit den Kalten Krieg gewonnen haben. Ich bin jetzt hier in Russland und die Amerikaner geben genauso viel Geld für ihre Geheimdienste aus, wie die Russen für ihr gesamtes Militär. Das muss man sich mal vor Augen führen. Und das machen sie ja nicht, weil sie das Geld verbrennen wol-

len, sondern weil das hoch effektiv ist. Damit wird heute regiert und das findet unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt. Strukturen werden nicht aufgeklärt, man versteht nicht wie etwas geht und wenn etwas am Zipfel nach oben kommt, wird Verschwörungstheorie geschrien, als wenn es keine Verschwörung gäbe.

Ken Jebsen: Herr Pohlmann, ich habe eine Frage an Sie, weil Sie von Presse gesprochen haben, die das jetzt aufarbeiten müssten mit dem BND. Wer von der Presse sollte es denn tun? Ich weiß nicht, ob Sie das Tool kennen „KEHUD“ von zwei Studenten, wo man auch Namen eingeben kann und feststellt, welcher Journalist, der offiziell Journalist ist, wo der denn noch überall mit drinsitzt, das heißt, wie neutral der überhaupt ist und dann landen sie letztendlich bei allen großen Alpha-Journalisten und noch viele mehr in ARD und ZDF, FAZ, Frankfurter Rundschau, Die Welt usw., landen sie immer bei der Atlantik-Brücke. Wer soll denn da aufarbeiten?

Dirk Pohlmann: Ja, das ist das, was ich vorher sagte, das einige Leute da drin sind, gut, aber, wenn die gesamte Führungsmannschaft da ausgerichtet ist, was soll das? Das ist doch ein Prinzip, was uns aus allem klargeworden sein müsste, was uns die Wissenschaft dazu erzählen kann und was man mit gesundem Menschenverstand erkennt. Man muss solche Strukturen paritätisch besetzen, das heißt, man muss darauf aufpassen, das ist im Geheimdienst, meiner Meinung nach, eine essentielle Forderung, dass dieser Geheimdienst nicht von einer bestimmten Gruppe dominiert wird, weil das so eine „In-Group-Sache“ ist und Leute, die Geheimhaltung pflegen, die untereinander reden und dann gibt es eine interne Meinung, die eine ganz andere ist, als die der Regierung. Das ist das, was ich immer beschreibe und „Dual-State“ heißt. Das gleiche gilt dann für die Medien. In den Medien gab es eben in den 80er Jahren

eine ganze Reihe von Studien, die also dann nachweisen, dass Journalisten überwiegend eher in die linksliberale Ecke gehört haben, was mit dem Beruf zu tun hat. Das wurde dann ein Thema, kein Thema wurde natürlich, dass die Leute im Militär eher in die rechte Ecke tendieren oder auch in den Sicherheitsorganen, was aber zunehmend für uns essentiell wird, gucken Sie sich die NSA-Affäre an, gucken Sie sich die BND-Affären an. Man sieht, dass es eigentlich dringend nötig wäre, dass das, was in der Bevölkerung stattfindet auch dort stattfindet, weil wir nur das erkennen, was wir selber denken. Und wenn wir alle in einer Gruppe sind, wo man sich immer gegenseitig bestätigt, hat man eine Ausblockung der Realität. Im Geheimdienst eigentlich entgegengesetzt zu dem, was er tun soll. Und auch im Journalismus haben wir das.

Ken Jebsen: Ich muss, weil Sie vom Journalismus sprechen, aus persönlicher Erfahrung noch mal sagen, dass die Dienste doch ganze Arbeit leisten, wenn man sich anschaut, was die linke Presse, wenn es die noch gibt, so macht, weil die linke Presse ist ja im Moment dabei, andere Linke zu attackieren, wenn die sich in der Friedensbewegung engagieren und sagt dann, das sind Rechte. So dass man, wenn man die linke Presse liest, nicht mehr weiß, ob das noch die linke Presse ist. Also selbst die, die das noch glauben, sind total verunsichert.

Dirk Pohlmann: Also, deswegen bin ich auch bei Ihnen und gebe diese Interview. Ich finde das komplett idiotisch. Erstmal ist dieses Ausselektieren, wer darf dazugehören, wer nicht, so funktioniert das nicht in einer Demokratie. In einer Demokratie muss ich quasi querbeet mit den Leuten reden. Reden muss ich mit allen, ich muss sie ja nicht politisch unterstützen oder sonst irgendetwas. Aber reden grundsätzlich mit allen. Bei Ihnen bin ich der Meinung, sie machen einen sehr guten Job, davon mal abgesehen, ich

sehe kein Problem in der gesamten Ausrichtung. Ich habe nichts gehört, was ich fundamental falsch finde. Und das ist natürlich eine gute Methode: „Teile und herrsche“. Wenn früher versucht wurde, solche Bewegungen kaputt zu kriegen, dann hat man das mit großem Aufwand betrieben und es war sehr schwierig, aber heute geht das wie geschnitten Brot. Die gesamte linke Szene reagiert wie allergisch auf den Vorwurf von rechts oder Rechtspopulismus und sucht nach irgendwelchen Indizien und wenn sie irgendetwas gefunden hat, wird das als Beleg für eine grundlegende Einstellung genommen und damit zerlegt, atomisiert sich diese mögliche Bewegung in Ministerstrukturen. Ich komme aus dem Rhein-Main-Gebiet, ich habe die Startbahn West von der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald bis zum Schwarze Block miterlebt, wie ich mittlerweile aus Stasi-Akten weiß, die sogar bis zur RAF ging. Das war ein Teil dieser Gefährdung, warum diese Bewegung so gefährlich war, weil sie breit angelegt war, sie nicht zuzuordnen war und damit auch nicht politisch kontrollierbar. Aber natürlich indem sie sie aufspalten und einzelne Gruppen haben, wie jetzt bei der Friedensbewegung, nur die Vertreter der reinen Lehre. Das ist wie bei „Das Leben des Brian“ in der Satire, dann wunderbar für die andere Seite. Wenn man sich selber kaputt machen will, sind sie auf einem guten Weg.

Ken Jebsen: Herr Pohlmann, weil Sie gerade von „teile und herrsche“ gesprochen haben, bei Ihnen Journalisten, Filmemachern, kann man ja auch sagen: „Schmeide und herrsche“.

Dirk Pohlmann: Ja, ich bin natürlich mit meinen Filmen zunehmend in Ecken, die nicht gefallen. Ich habe diesen Film über die israelischen Nuklearwaffen gemacht, aufgrund von guten Indizien, viele von den Sachen sind ja Indizienlage, weil man keine echten Beweise hat, aber auf Indizien gesagt, Deutschland war an dem israeli-



schen Nuklearwaffen-Programm finanziell massiv mit zwei Milliarden Mark beteiligt. Das ist zum Beispiel in der ZDF-Fassung gegenüber der ARTE-Fassung herausgenommen worden. Das war halt nicht genehm, man fand es nicht in Wikipedia. Jetzt ist in der Welt ein großer Artikel von einem Bundeswehr-Oberst gewesen, der einen sehr guten Artikel über das ganze Thema geschrieben hat, gleicher Tenor, gleiche Richtung, aufgrund der gleichen Indizien und deutlich mehr, als ich es hatte...

Ken Jebsen: Also, dass Deutsche massiv an der nuklearen Aufrüstung beteiligt waren.

Dirk Pohlmann: Wenn Sie das angucken, real die Struktur ist Deutschland, Frankreich, Israel. Diese drei Staaten haben aus ähnlichen Gründen ein Interesse und ein Misstrauen gegenüber den Amerikanern und wollten eigene Nuklearwaffen haben. Adenauer, Strauß, in Frankreich sozusagen die freien Franzosen sowieso, dann in Israel als Lebensversicherung, weil die jeden Krieg gewinnen müssen. Und da gibt es eine Kollaboration. Ich denke, wenn man sich die Sache anguckt, dann springt einen das an. Aber es wird natürlich nicht darüber geredet. Diese „natürlich-nicht-darüber-geredet“ ist das Schlimmste. Selbst wenn sich Experten jetzt darüber unterhalten und würde der eine sagen, „glaube ich schon“ und der andere würde sagen „glaube ich nicht“, aber wir reden überhaupt nicht darüber. Und wenn ich den Film mache, dann merke ich, wie die Luft dicker wird im Raum. Dann mein nächster Film „Dienstbereit“, der ist umgeschnitten, umgetextet worden. Ich weiß bis heute nicht genau, von wem. Der Film ist nicht der gleiche, den ich abgeben habe, um die Hälfte anders. So etwas funktioniert in Deutschland. Die Leute hier in Russland lachen darüber, weil sie das kennen, aber wir treten ja mit einem anderen Anspruch an.

Ken Jebsen: Ihren Film gibt es ja auch schon in einer englischen Version, der dann ganz anders aussieht. Wie gehen Sie denn damit eigentlich als Autor um?

Dirk Pohlmann: Mir gefällt das natürlich überhaupt nicht. Für mich ist es so, dass ich denke, hat das noch Zweck, hat das noch Sinn. Wenn man merkt, dass man im Grunde genommen gegen eine GummIWand rennt oder versucht etwas einzudrücken, was einem dann sofort wieder entgegenkommt, es ist nicht erwünscht. Ich merke ja genau, bin ja quasi als Jäger unterwegs und bringe Beute. Am Anfang war man begeistert, dass Beute da war. Und dann, „kann das sein, das der immer Beute bringt“. Und jetzt gefällt das nicht mehr so, was ich da anbringe, unabhängig davon, ob es stimmt oder nicht. Es wird ja gar nicht mehr überprüft, ob es stimmt, sondern das passt halt nicht. Als ich den Film über Regans Täuschung gemacht habe, ich wusste zu dem Zeitpunkt ja nicht, dass der Ölpreis wieder in den Keller am Ende des Jahres 2014 gehen würde. Ich habe den vorher gedreht, so jetzt ist dieser Film fertig und wenn Sie ihn angucken, werden sie sehen: „Ach guck mal, genau das gleiche wie jetzt.“ Das ist natürlich in gewisser Weise erhellend, aber das ist dann nicht erwünscht.

Ken Jebsen: Vielleicht sollen sie ja gar nicht erhellen, vielleicht sollen sie täuschen.

Dirk Pohlmann: Bei vielen Dingen, wie bei der Sache Foschepoth. Foschepoth hat super akkurat gearbeitet, als ich auf der Uni war und habe Staatsrecht gehört, dann hören sie solche Sachen ja nicht. Sie werden ja nicht damit konfrontiert, dass es diese liberalkonservative Theorie des Staates gibt. Dann haben wir aber den Karl Schnitt, ein Nazi, der auf der linken Seite als sehr angenehm empfunden und rezitiert wurde, der also einen ultrahyperrealistischen Blick, eine machiavellistischen Blick darauf hat, wenn

man das liest, versteht man besser, was passiert und ist natürlich nicht die Blaupause für das, wie es sein sollte, aber dann sehen sie, dass diese Kindergartenvariante nicht die einzige ist, die wir erzählt bekommen, aber nicht wie es wirklich funktioniert. Das, wie es wirklich funktioniert, kriegen wir nicht erklärt.

Ken Jebsen: Herr Pohlmann, ich möchte noch mal auf die Rolle der kritischen Filmemacher kommen. Die kann man ja auch benutzen. Sie sind ja letztlich auch ein Künstler, sie müssen mit einem kurzen Budget einen Film erzählen, das ist schon Kunst. Man kann ja auch mit Eitelkeit und einer guten Sendezeit locken, wenn man einen Film gemacht hat, der wurde dann gesehen, lief bei ARTE und so. Dann kann man bei den anderen Kollegen auch angeben und man kriegt auch schon die nächste Produktion finanziert. Aber Sie sind ja offensichtlich kein Hofberichterstatter, weil, wie gesagt, die Beute, die Sie bringen, die oft im eigenen Lager gefunden wurde. Es gibt auch andere, ich nenne mal Guido Knopp, die sind Hofberichterstatter. Würde das einfacher sein?

Dirk Pohlmann: Ich muss noch mal zu Guido Knopp sagen, so lange er dabei war, habe ich nie Probleme mit meinen Filmen beim ZDF. Das möchte ich einfach zur Kenntnis geben. Das wäre unfair, ihm ans Bein zu pinkeln, weil er sich mir gegenüber nie so verhalten hat, das war absolut anständig und professionell kollegial. Das ist es nicht, sondern es ist eher das, was im Nachhinein kam. Man muss sich doch darüber im Klaren sein, dass in den Rundfunkanstalten, die Struktur, das sind ja die sogenannten gesellschaftlich relevanten Gruppen, in wirklich steht dahinter die politische Macht in ihrem Parteienapparat und in diesem Apparat kann man nur Karriere in einer Chefredakteur-Funktion machen, wenn man es sich mit niemandem absolut verdirbt. Die Aufgabe des Journalisten ist aber einfach auf

die Wahrheit draufzugehen und widerspricht dem. Man soll ja eben nicht politisch denken, man soll nicht denken, wem nützt das jetzt, sondern was ist es wirklich, wie sieht es aus, gehe hin, rede mit den Leuten, finde was heraus, was los ist, sage es nach deinem besten Wissen, wie es aussieht. Dann gibt es verschiedene Stimmen und daraus entsteht ein Bild. Aber wenn ich nur in eine Führungsposition kommen kann, indem ich nie mit der CDU verschissen habe und nie mit der SPD und jetzt auch mit den Grünen, weil 40 % der Journalisten in diese Richtung tendieren, dann haben wir ein Problem. Wir müssen im Grunde genommen die Wächter dieses Abweichenden sein. Ihr habt eine abweichende Meinung, stimmen die Fakten, dann ist es geschützt. Das ist unsere Aufgabe. Unsere Aufgabe ist es, dieses Territorium der Redefreiheit zu erzeugen und ich sehe das Gegenteil.

Ken Jebsen: Das, was der BND im Moment tut und jahrelang getan hat und vielleicht auch morgen tun wird oder mit hoher Sicherheit morgen noch tun wird, ist das eigentlich Hochverrat oder verraten sie eigentlich keinen Dritten, weil das ist ja dasselbe.

Dirk Pohlmann: Im Film haben sie das Zitat von Ulf Flenzer, dem Direktor für Sicherheitspolitik des schwedischen Außenministeriums, der dann sagte: „Wir hätten unsere Militärs wegen Hochverrat anklagen müssen.“ Aber wenn sie Leute wegen Hochverrat anklagen, muss es wasserdicht sein oder es ist eine Umsturzsituation. Man muss sich ja auch darüber im Klaren sein, diese ganzen Staaten stehen da wie unveränderliche Blöcke und ab und zu passiert einfach mal was. Ein System bricht zusammen oder ein Staat verschwindet, aber diese ganzen sozusagen lächerlichen Richter, die dann immer diesen Staat und „wie konnten sie es wagen“ und diese ganzen Sachen sind auf einmal 180 Grad entgegengesetzt. Das ist ja in sich bereits eine lächerliche Situation und die sollten wir als

Journalisten aufweichen, dass wir darauf hinweisen, warum einzelne Leute welche Sachen machen und das einfach nachvollziehen und wir müssen alles erklären. Alles so machen, dass Leute verstehen, warum passiert es und auch die Interpretationsmuster von mir aus vorgeben, aber eben nicht nur aus einer Richtung und nicht nur im Interesse des Staates. Wir sind von unserer Verfassung dazu angehalten, diesen Staat sozusagen zu füttern mit Kritik, mit Kontrolle, mit abweichenden Meinungen. Wir tun es nicht.

Ken Jebsen: „Täuschung – Die Methode Reagan“ läuft am 05. Mai um 23.00 Uhr. Ist geplant einen weiteren Film zu drehen: „Enttäuschung – Die Methode Merkel“?

Dirk Pohlmann: Ich weiß nicht, ob es noch einen weiteren Film geben wird, auch solche Interviews sind nicht hilfreich, um weitere Aufträge zu kriegen, aber irgendwann ist auch mal gut mit dem Verbiegen und Ähnlichem. Ich habe andere Themen, eine ganze Reihe anderer Themen, die ich gerne bearbeiten würde. Aber ich denke jetzt nochmal, man kann ja auch zusammenfassen, dass der BND kein deutscher Geheimdienst ist, der deutsche Interessen vertritt, sondern er vertritt Interessen, die er für deutsch hält. Er macht das so, wie er es für richtig hält, das sollte man als erstes im Hinterkopf abspeichern. Aufgrund dieser schlechten Ausgangslage, auf der er gegründet wurde, aufgrund der Tatsache, dass es ein Staat ist, der kapituliert hat, der starke Elemente dieses vorhergehenden Staates noch in sich hatte, von allen systematisch misstrauisch betrachtet wurde. Denken sie an 1989 bei der Wiedervereinigung, wo auf einmal die Angst vor einem wiedervereinigten Deutschland aufkam. Werden die wieder so, wenn man da Wasser draufkippt, wachsen da kleine Hakenkreuze im Rückenmark, steckt das im Deutschen drin, dass er die Welt erobern will. Das kam ja auf einmal wieder alles hoch,

wo wir schon dachten, wir haben lange genug bewiesen, wir sind ja mittlerweile ganz anders. Wir sind ja quasi Massenmörder auf Bewährung, muss man ja mal plakativ sagen und die lässt man nicht ohne weiteres draußen herumlaufen. Das muss man einfach wissen. Das wird eine biologische Frage werden, wann sterben die letzten mit dieser Sache aus. Es wird eine Frage sein, wie wichtig werden die Chinesen, die haben einen ganz anderen Blick auf die Welt, nicht geprägt vom 2. Weltkrieg in dieser Form, eher mit den Japanern. Die Inder gucken uns an und wundern sich, was hier passiert und die Brasilianer. Unser Blick auf die Welt ist ein spezifischer, der wird sich hoffentlich sozusagen modifizieren, aber in der Geheimdienst-Thematik sind wir gefangen im 2. Weltkrieg. Die „Five Eyes“, die westalliierten Sieger, die kooperieren eng und danach gibt es Kreise von Leuten, die auch was abbekommen vom Tisch und die anderen möchte alle gerne an den Tisch, wo die Mächtigen sitzen und der BND ist nicht da und würde gerne hin, er muss das mit Wohlgefallen machen.

„Wenn Sie das angucken, real die Struktur ist Deutschland, Frankreich, Israel. Diese drei Staaten haben aus ähnlichen Gründen ein Interesse und ein Misstrauen gegenüber den Amerikanern und wollten eigene Nuklearwaffen haben. Adenauer, Strauß, in Frankreich sozusagen die freien Franzosen sowieso, dann in Israel als Lebensversicherung, weil die jeden Krieg gewinnen müssen. Und da gibt es eine Kollaboration. „

Ken Jebsen: Herr Pohlmann, ich bedanke mich ganz herzlich für das Gespräch und weise noch mal auf diesen Film hin, wenn man sich den anschaut, versteht man auch die Ukraine-Krise und das, was der BND im Moment tut, nämlich „Täuschung – Die Methode Reagan“ läuft am 05.05. auf ARTE um 23.00 Uhr. Ich habe die Originalfassung auf meinem

Laptop. Werden sie diese Fassung auch mal ins Netz stellen, also die ungeschnittene Version?

Dirk Pohlmann: Ich will ARTE auch noch mal hochhalten dazu, in ARTE wird diese Fassung laufen. Ich muss nur gucken, was im ZDF läuft. Ich bin nicht informiert worden, was die da geschnitten haben. Ich weiß es einfach noch nicht.

Ken Jebsen: Ja, dann lassen wir beide uns mal überraschen. Vielleicht fragen wir mal beim BND nach, vielleicht wissen die das.

Dirk Pohlmann: Im Zweifelsfall ARTE gucken. Wenn Sie nachfragen, informieren Sie die ja nur egal mit was. Ich meine, Sie müssen sich darüber im Klaren sein, dass mit solchen Sachen, wie ich sie jetzt sage, dass man damit in den Bereich von Leuten fällt, wo man mal genauer gucken muss, welche Verbindungen haben die eigentlich, was macht der Pohlmann eigentlich jetzt in Russland, mit wem redet der, was will der denn hier? Das geht ja automatisch bei denen in den Köpfen los. So funktionieren die. Von mir aus

ist das ihre Aufgabe, aber meine Aufgabe als Journalist ist, dass ich mit möglichst vielen Leuten rede. Es ist im Moment extrem interessant hier. Es ist ja auch hier sehr eng. Es ist ja nicht so, dass hier jetzt die Wahrheit beheimatet ist, aber bitte verschiedene Seiten anhören. Wirklich, Egon Erwin Kisch: „Geh hin und schreib es auf.“ Gut, tschüss!

Ken Jebsen: Ich bedanke mich, auf Wiederhören.

<http://free21.org/de/node/259>

